



issa

INTERNATIONAL SOCIAL SECURITY ASSOCIATION
ASSOCIATION INTERNATIONALE DE LA SÉCURITÉ SOCIALE
ASOCIACIÓN INTERNACIONAL DE LA SEGURIDAD SOCIAL
INTERNATIONALE VEREINIGUNG FÜR SOZIALE SICHERHEIT

Gute Praxis in der sozialen Sicherheit

Gute Praxis umgesetzt ab: 2014

Elektronisch unterstützte Betriebsprüfung: Annahme und Prüfung von Arbeitgeberdaten im elektronischen Verfahren

Deutsche Rentenversicherung Bund
Deutschland

Erscheinungsjahr: 2019

www.issa.int

Zusammenfassung

Durch das Verfahren der elektronisch unterstützten Betriebsprüfung wird der Prozess einer Betriebsprüfung sowohl für die Prüfstellen (Arbeitgeber und Steuerberater) als auch für den Prüfdienst der Deutschen Rentenversicherung deutlich einfacher und gleichzeitig effizienter. Die beim Arbeitgeber elektronisch geführten Entgeltabrechnungsdaten werden dem Prüfdienst in einer definierten Form über ein sicheres Verfahren übermittelt. Die Prüfungsvorbereitung beim Arbeitgeber kann damit in vielen Fällen durch einen Klick erledigt werden; Unterlagen in Papier müssen nur noch vereinzelt vorgelegt werden. Die Arbeitgeber und Steuerberater werden zusätzlich dadurch entlastet, dass die Prüferinnen und Prüfer weniger Zeit vor Ort verbringen. Dadurch entfallen Reisezeiten und es werden Reisekosten eingespart.

Das Verfahren ist für die Arbeitgeber derzeit freiwillig. Der Gesetzgeber beabsichtigt allerdings, das Verfahren im kommenden Jahr verpflichtend zu gestalten.

Frage oder Herausforderung

Auf welche Frage oder Herausforderung geht Ihre gute Praxis ein? Bitte geben Sie eine kurze Beschreibung.

Die Deutsche Rentenversicherung prüft jährlich annähernd 800 000 Arbeitgeber, ob diese ihre Beiträge zur Sozialversicherung korrekt entrichtet haben. Das Aufgabenspektrum des Prüfdienstes der Deutschen Rentenversicherung hat sich in den vergangenen Jahren erweitert. Mittlerweile führt die Deutsche Rentenversicherung auch Prüfungen für die Unfallversicherung und für die Künstlersozialversicherung durch. Die Prüfung wurde dadurch zunehmend komplexer und zeitaufwändiger. Auch bei den Arbeitgebern und Steuerberatern ist der Vorbereitungsaufwand weiter angestiegen.

Die Betriebsprüfung wurde bisher in aller Regel bei Arbeitgebern und Steuerberatern vor Ort durchgeführt. Für die Prüfstelle bedeutet dies, Räumlichkeiten und Personal bereit zu halten. In der Praxis werden die prüfrelevanten Informationen und Unterlagen beim Arbeitgeber in zunehmendem Umfang ausschließlich mit Hilfe automatisierter Datenverarbeitungsverfahren vorgehalten. Dies führt dazu, dass Unterlagen für die Bereitstellung bei der Betriebsprüfung oftmals aus dem Datenverarbeitungssystem des Arbeitgebers bzw. Steuerberaters ausgedruckt werden müssen.

Bewältigung der Herausforderung

Welches waren die Hauptziele des Plans oder der Strategie zur Bewältigung der Frage oder Herausforderung? Zählen Sie die Hauptelemente des Plans oder der Strategie auf und beschreiben Sie sie kurz, indem sie besonders auf innovative Ansätze und erwartete oder beabsichtigte Auswirkungen eingehen.

Das Hauptziel war, die Betriebsprüfung mit den beim Arbeitgeber elektronisch vorhandenen Abrechnungsdaten maschinell so zu unterstützen, dass dadurch der Aufwand einer herkömmlichen Betriebsprüfung für alle Beteiligten verringert und eine Reduzierung der Prüfdauer bei der Prüfstelle vor Ort erreicht werden kann.

Dabei sollen die Abrechnungsdaten des Arbeitgebers medienbruchfrei in einem einheitlichen Format und ausschließlich über eine gesicherte Leitung zur Deutschen Rentenversicherung übermittelt werden. Der Arbeitgeber soll somit die Vorbereitung auf die Betriebsprüfung im Wesentlichen durch einen einzigen Klick im Entgeltabrechnungsprogramm erledigen können. Gleichzeitig soll dadurch ein Großteil der Prüfung ohne weitere Mitwirkung des Arbeitgebers erfolgen können, sodass die Prüfung effizienter wird und der Arbeitgeber während der Zeit der Betriebsprüfung entlastet wird.

Zu erreichende Ziele

Welches waren die quantitativen und/oder qualitativen Ziele oder die wichtigsten Leistungsindikatoren, die für den Plan oder die Strategie festgelegt wurden? Bitte beschreiben Sie kurz.

Es wurde angenommen, dass im ersten vollständig produktiven Jahr (hier 2015) fünf Prozent der Arbeitgeber (40 000) elektronische Abrechnungsdaten zur Durchführung der Betriebsprüfung übermitteln und es darauf aufbauend jährlich eine Steigerung von fünf Prozent geben wird.

Zusätzlich ging man davon aus, dass bei Betrieben mit weniger als sechs Beschäftigten zehn Prozent der Vor-Ort-Prüfungen beim Arbeitgeber überflüssig sein werden. Diese Kleinstbetriebe machen in etwa die Hälfte aller jährlich zu prüfenden ca. 800 000 Betriebe aus. Es wurde angenommen, dass im ersten Jahr bei einem Prozent dieser Kleinstarbeitgeber keine Prüfung vor Ort erfolgen muss. Jährlich wird eine Steigerung von einem Prozent erwartet.

Weiterhin geht man für alle Arbeitgeber davon aus, dass die Anzahl der Prüfungen vor Ort um zehn Prozent verkürzt werden kann.

Auswertung der Ergebnisse

Gab es eine Auswertung der guten Praxis? Bitte liefern Sie Informationen über die Auswirkungen und Ergebnisse der guten Praxis, indem Sie die Ziele mit der aktuellen Leistungsfähigkeit sowie Indikatoren davor und danach vergleichen und/ oder andere Arten von Statistiken erstellen oder Messungen vornehmen.

Das Jahr 2015 war das erste vollständig produktive Jahr, in welchem nur knapp die Hälfte der erwarteten fünf Prozent erreicht werden konnten. Seither konnte der Anteil der Prüfungen unter Anwendung des Verfahrens erheblich gesteigert werden. Im aktuellen Jahr 2018 wurden 29 Prozent aller Betriebsprüfungen unter Zuhilfenahme der elektronischen Abrechnungsdaten der Arbeitgeber durchgeführt. Insgesamt konnten für den Prüfdienst dadurch Reisekosten und Arbeitszeit in dem erwarteten Umfang eingespart werden. Für alle Beteiligten konnte die Anzahl der Papierausdrucke verringert werden. Durch die elektronisch vorhandenen Arbeitgeberdaten und die programmierten Prüfroutinen kann zudem schneller festgestellt werden, ob der Arbeitgeber Beiträge in richtiger Höhe berechnet und abgeführt hat.

Lehren aus der guten Praxis

Nennen Sie bis zu drei Faktoren, die Ihnen nach den Erfahrungen der Organisation unerlässlich scheinen, um diese gute Praxis zu replizieren. Benennen Sie bis zu drei Risiken, die bei der Umsetzung dieser guten Praxis existierten/ existieren könnten. Bitte beschreiben Sie kurz die Faktoren und/oder Risiken.

Das Verfahren ist derzeit für die Arbeitgeber freiwillig. Dies birgt zugleich Chancen und Risiken.

In Deutschland müssen die Entgeltabrechnungsprogramme der Arbeitgeber durch die Sozialversicherung zertifiziert werden, wobei die Pflichtaufgaben gesetzlich bestimmt sind. Freiwillige Verfahren, wie die elektronisch unterstützte Betriebsprüfung, sind auch für die Anbieter der Entgeltabrechnungsprogramme optional. So kommt es, dass einerseits bis heute nur etwa ein Viertel (29 von 122) aller Anbieter das Modul „elektronisch unterstützte Betriebsprüfung“ anbietet. Allerdings wird ca. die Hälfte der Entgeltabrechnungen mit Hilfe dieser 29 Programme durchgeführt. Durch die Freiwilligkeit des Verfahrens gab es andererseits von Anfang an einen konstruktiven Austausch aller am Verfahren Beteiligten, den es im Fall einer Verpflichtung vermutlich so nicht gegeben hätte. Beteiligte waren insbesondere:

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales;
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände;
- Bundessteuerberaterkammer;
- Arbeitsgemeinschaft der Personalabrechnungs-Software-Ersteller;
- Informationstechnische Servicestelle der Gesetzlichen Krankenversicherung;
- Spitzenverband Bund der Krankenkassen;
- Prüfdienste der Deutschen Rentenversicherung;
- Datenstelle der Rentenversicherung.

Dadurch wurde ein praxistaugliches Verfahren geschaffen, welches bei den Arbeitgebern und Steuerberatern sowie bei den Prüferinnen und Prüfern der Deutschen Rentenversicherung gleichermaßen Akzeptanz findet.